

Lothar Kittstein

Die Bürgschaft

Auftragsarbeit für das Schauspiel Frankfurt
in Kooperation mit den Ruhrfestspielen Recklinghausen 2011

F 1397



Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Die Bürgschaft (F 1397)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Erster Teil

Eins

Im Wohnzimmer. Gerd und Thomas

Pause.

Thomas
Schönes Haus.

Gerd
Ja. Danke!

Thomas
Hier versteckst du dich also.

Gerd
Nein! Das tue ich nicht, überhaupt nicht!

Thomas
Stehst nicht im Telefonbuch.

Gerd
Weil Anja das nicht will. Ich hätte dir gesagt, dass wir umziehen, aber ich hatte ja keine Nummer von dir, keine Adresse. Ich versteck mich doch nicht. Mir war ja auch klar, dass du mich findest.

Thomas
Ja?

Gerd
Ich hab genug Filme gesehen.

Pause.

Thomas
Stör ich gerade?

Gerd
Nein!

Thomas
Du wirkst angespannt.

Gerd
Nur weil - Anja schläft. Sie ist gerade ins Bett. Sie war ziemlich kaputt, langer Tag mit der Kleinen, das kann ganz schön anstrengend sein, also -

Thomas
Ich bin ganz leise. Wir brauchen auch nicht lang. Oder? Ist ja mehr eine Formalität jetzt.

Pause.

Thomas
Euch geht's gut, was? In eurem Haus. / Euch drei.

Gerd
Ja! / Ziemlich gut.

Thomas
Zu dritt. Als kleine Familie.

Gerd
Es ist auch anstrengend, aber -

Thomas
Natürlich!

Gerd
Es ist gut. Es ist sehr gut.

Thomas
Pass auf, dass deine Frau genug Schlaf kriegt! Sie weiß zwar, dass du arbeitest. Dass du fit sein musst, aber nachts, wenn die Kleine schreit, spürt sie das nicht. Sie spürt nichts. Nur dass sie einsam ist, nachts.

Pause.

Thomas
Was macht die Arbeit?

Gerd
Du hast ja mitgekriegt, was auf den Märkten letztes Jahr los war. Alle sind nervös. Kunden. Chefs. Es ist nicht einfach. Mal abgesehen davon, dass du heute sowieso gesteinigt wirst, wenn du auf der Straße laut sagst, dass du Investmentbanking oder so was machst!

Thomas
Zu Recht! Zu Recht, mein Lieber!

Pause.

Thomas
Schön habt ihr's hier.

Gerd
Danke. Ist Anjas Werk.

Thomas
Ziemlich groß, oder? Das Haus. / Verdammt groß für drei.

Gerd
Ja, es ist – / Es war tatsächlich 'ne Zwangsversteigerung. War nicht so teuer, wie man denkt. Es war sogar ziemlich billig, in Relation. Die Gegend ist 'n bisschen spießig.

Thomas
Ihr seid spießig!

Gerd
Ja. Vielleicht.

Thomas
Ihr seid eine kleine Familie! Ihr seid jetzt zu dritt, klar seid ihr spießig! Das ist wundervoll!

Gerd
Ja. Stimmt.

Thomas
Es ist ein Einfamilienhaus, es muss spießig sein, das ist gut! Es ist euer Zuhause!

Pause.

Thomas
Also, der Kleinen geht's gut?

Gerd
Ja.

Thomas
Wie war der Name?

Gerd
Anais.

Thomas
Anais!

Gerd
War nicht so mein Fall, zuerst.

Thomas
Anais. / Anais.

Gerd
Mit den zwei Pünktchen über dem „i“ - / - aber Anja verehrt diese - diese Schriftstellerin.

Thomas
Nin.

Gerd
Bitte?

Thomas
Nin.

Gerd
Ja. Oder hat sie mal verehrt. Als Studentin.

Thomas
Was hast du gegen den Namen?

Gerd
Nichts! Ich musste mich nur dran gewöhnen.

Thomas
Klangvoll. Anais.

Gerd
Ja.

Thomas
Habt ihr gut gemacht! Ihr zwei! Anais. Ich bin stolz auf euch! - Zwangsversteigerung!

Gerd
Ja!

Thomas
Du Fuchs! Clever von dir. Gut gemacht! Schönes Haus. Schöne Frau. Der Kleinen geht's gut.

Gerd
Ja.

Thomas
Sie ist gesund.

Gerd
Ja. Morgen früh ist 'n Impftermin.

Thomas
Aber sie ist gesund?

Gerd
Ja.

Pause.

Thomas
Das heißt, wir haben unseren Teil der Abmachung erfüllt.

Gerd
Ja.

Thomas
Ein Jahr ist um. Mehr als um, ich wollte schon letzte Woche kommen, du hast wohl auf mich gewartet, und dafür möchte ich mich auch entschuldigen. Termine! Aber jetzt bin ich da, also steht der Zahlung der letzten Rate nichts mehr im Wege!

Pause.

Thomas

Das ist immer wie ein Geburtstag, finde ich! Ein Jahr nachher. Nicht ihrer, aber - irgendwie doch. Der Tag, an dem du diesem Kind das Leben gerettet hast! Der Tag, an dem du meine Hand geschüttelt und dadurch ein kleines Mädchen von seiner ungezieferbefallenen osteuropäischen Familie erlöst hast. Oder Kinderheim. Wie auch immer. Manchmal denke ich, was für eine Macht wir doch haben! Ein Wort, eine Geste, und zack - alles ist anders, das Leben! Ich finde das faszinierend. Also, wenn ich mich jetzt nicht verrechnet habe, dann schuldest du uns noch genau fünfundachtzigtausend.

Pause.

Gerd

Ich - Ich hab's nicht.

Thomas

Hab ich akustisch nicht verstanden.

Gerd

Ich hab das Geld nicht.

Pause.

Gerd

Es ist - Es war einfach 'n Scheißjahr! Stand ja in allen Zeitungen! Es ist praktisch keine von den Prämien reingekommen, mit denen ich fest gerechnet habe, große Summen, es war 'n Scheißjahr! Ein beschissenes Jahr für die Weltwirtschaft! Und -

Thomas

Du hast dir ein Haus gekauft.

Gerd

Das war billig! Ich dachte, ich kann die Belastung tragen, und es kommt trotzdem genug rein, dass -

Pause.

Gerd

Es kommt auch genug rein. Es wird jetzt gerade besser. Es geht wieder los. Ich krieg das jetzt hin! Es war nur - Es ging in diesem beschissenen einen Jahr nicht, es lief nicht! Ich hätt's dir gesagt, aber ich konnte dich ja nicht erreichen! Ich besorg das Geld. Keine Frage, ich - Ich brauch einfach einen einigermaßen guten Lauf. Ein etwas stabileres Umfeld am Markt und - Ich brauche einfach noch ein bisschen mehr - mehr Zeit!

Pause.

Gerd

Ich kann's nicht herzaubern!

Thomas

Aber die Leute, die für dich in Vorleistung gegangen sind, die erhebliche Risiken auf sich genommen haben, damit du bekommst, was du möchtest, werden mir sagen: Thomas, wir können auch nicht zaubern!

Gerd

Ich weiß! Ich weiß, ich – Ich zahl's auch! Ich möchte dich bitten, dass du das deinen – Sag ihnen, wir sind unglaublich dankbar! Anja ist glücklich. Wahnsinnig glücklich mit ihr, und ich - ich will zahlen! Ich werde zahlen, und ich verspreche euch, dass ich so hart arbeiten werde, wie ich nur kann, ich tu's schon, es - Ich brauch nur Zeit. Ich bitte dich einfach ganz herzlich um Entschuldigung, weil ich dich heute enttäusche, das ist mir bewusst. Dafür bitte ich dich um Verzeihung, und ich bitte dich herzlich um – etwas mehr Zeit.

Pause.

Anja kommt.

Zwei.

Gerd

Anja! Waren wir zu laut? Ich - Entschuldige, wir haben -

Anja

Hallo.

Thomas

Hallo.

Pause.

Anja

Was machen Sie denn hier?

Gerd

Er muss - Er kontrolliert in Abständen die Leute, denen er was vermittelt hat. Also – Hausbesuch, sozusagen, im Interesse der Kinder. Also - Kinderschutz.

Anja

Um halb zwölf in der Nacht?

Gerd

Ja. Na ja – Es ist wahrscheinlich der Sinn der Sache, oder? Die Überraschung.

Anja

Kurz vor Mitternacht.

Gerd

Hab ich auch gesagt! Er sagt, Kinderschutz. Vorschriften. Und es stimmt ja, ich meine, wenn du mittags kommst, wo jederzeit die Post klingeln kann, kannst du dir den Besuch wahrscheinlich sparen. Oder? Wahrscheinlich sollte man froh sein, dass das so läuft. (zu Thomas) Dass Sie das ernst nehmen.

Thomas

Ja.

Pause.

Anja

Wär trotzdem schön, wenn das nicht so im Gestapostil abläuft.

Gerd

Anja.

Thomas

Schon in Ordnung.

Anja

Nein, es ist nicht in Ordnung. Gar nicht.

Gerd

Anja -

Anja

Ich find's nicht in Ordnung, dass jemand mitten in der Nacht in mein Haus kommt, um mich zu kontrollieren, das finde ich überhaupt nicht in Ordnung! Da war auch nie die Rede davon.

Gerd

Würde man vorher -

Anja

Das wurde nie gesagt, und das habe ich auch nicht unterschrieben, da bin ich mir ziemlich sicher. Ich hab eigentlich Lust, jetzt sofort die Polizei zu rufen.

Gerd

Jetzt warte mal.

Anja

Worauf? Wolltest du ihn gerade rausschmeißen?

Gerd

Nein, ich meine, letztlich ist es doch sinnvoll.

Anja

Ach ja.

Gerd

Wir haben ja nichts zu verbergen!

Anja

Na klar, wir haben nichts zu verbergen, also fühlen sie sich wie zu Hause, nehmen sie sich doch ein Bier! Was zum Knabbern? Soll ich was kochen?

Pause.

Gerd

(zu Thomas) Es tut mir leid, ich - Sehen Sie sich doch vielleicht alles an, damit wir das -

Anja
Das darf nicht wahr sein!

Gerd
Wichtig wäre nur, dass Sie oben bitte möglichst leise sind, weil die Kleine schläft - / - ja?

Anja
Ist doch egal! / Ganz egal! Die Kleine schläft, na und? Ist doch egal!

Gerd
Soll ich mitkommen?

Thomas
Geht schon. Danke.

Gerd
Wenn Sie Fragen haben, dann einfach –

Anja
Fragen.

Thomas
Bis gleich.

Thomas geht.

Drei

Anja
Das darf der nicht! So was hätte ich nicht unterschrieben! Gerd! Wieso hätte ich das unterschreiben sollen?

Gerd
Weil wir zusammen ein Kind wollten.

Pause.

Anja
Ich kann nicht mehr. / Ich muss schlafen, einmal richtig schlafen!

Gerd
Ich weiß. / Ich weiß.

Anja
Hab ich damit gedroht, die Polizei zu rufen?

Gerd
Glaub schon. Ja.

Anja
Ich dachte, ich seh nicht recht. Da steht dieser schmierige Typ von der Vermittlung im

Wohnzimmer! Und trägt noch genau dieselbe geschmacklose Jacke, die er vor einem Jahr anhatte!

Gerd
Stimmt.

Anja
Oder? Die hat er vor einem Jahr schon gehabt. Sah damals schon aus, wie einem zweitklassigen Mafiafilm entsprungen!

Pause.

Anja
Wir wollten ein Kind.

Gerd
Ja.

Anja
Wir haben eins! / Wir haben ein Kind!

Gerd
Ja. / Ja.

Anja
Sieht doch gut aus hier, oder? Es ist aufgeräumt. Oder?

Gerd
Ja.

Anja
Sieht doch alles sauber aus.

Gerd
Ja, schon.

Anja
Was meinst du, „schon“?

Gerd
Ich find schon, ja.

Anja
Die verdammte Putzfrau hat wieder abgesagt. Ihr Sohn hat Kopfweh. Es wär ihm zu kalt, ich meine, kann sie sich das überlegen, bevor sie aus Afrika herkommt? Da oben liegt Wäsche rum.

Gerd
Ist nicht schlimm.

Anja
Es liegt überall schmutzige Unterwäsche im Bad!

Gerd
Na wegen Wäsche werden sie uns kein Kind wegnehmen.

Anja
Wer spricht von wegnehmen?

Gerd
Anja.

Anja
Wieso sagst du wegnehmen?

Gerd
Es passiert ja nicht.

Anja
Wieso sagst du das alles? „Es passiert ja nicht.“ Was meinst du? Was meinst du damit?

Gerd
Vielleicht hättest du einfach das Bad aufräumen sollen.

Anja
Ja, räum du's doch auf! Warum räumst du's nicht auf?

Gerd
Weil ich arbeite?

Anja
Oh ja! Wo denn, im Kohlebergwerk? / Du Ärmster!

Gerd
Ach, komm. / Hör auf.

Anja
Soll ich dir dein Mittagessen im Henkelmann mitgeben? / Deshalb bist du so breitschultrig und so muskulös. / So furchteinflößend und so männlich-stark.

Gerd
Hör auf. / Hör auf, halt's Maul. / (laut.) Halt's Maul! Mann!

Er stößt sie oder schlägt sie auf den Arm, heftig und ungeschickt zugleich.

Pause. Beide lauschen.

Gerd
Anja.

Anja
Wer bringt sie morgen zum Arzt?

Gerd
Ich kann nicht.

Anja
Und wenn du dir freinimmst?

Gerd
Es gibt zu viel zu tun.

Anja
Aber darum heißt es freinehmen. Man muss es sich nehmen.

Gerd
Was soll ich denn sagen, dass ich mit unserer Tochter zum Arzt muss, weil meine Frau gern ausschlafen will?

Anja
Ja. Ja, zum Beispiel! Lach nicht so blöd! Du Feigling. / Hast Angst vor deiner Chefin – du Feigling!

Gerd
Anja - / Du bist -

Anja
Was? Was bin ich?

Gerd
Hör auf. / Hör jetzt auf!

Anja
Was denn? Feigling. / Was bin ich, Feigling? Schlag mich doch. Schlag mich mal zu. Du Feigling.

Gerd
(laut) Hör auf! Mann!

Pause. Beide lauschen.

Gerd
War sie das?

Anja
Warte. - Warte.

Sie lauschen. Thomas kommt.

Vier.

Thomas
Herzlichen Glückwunsch. Vorbildlich! Das sieht alles sehr gut aus. Es gibt nur ein Problem, über das wir sprechen müssen.

Anja
Was?

Thomas
Sie haben eine ungesicherte Steckdose in der Küche. / Links hinten.

Anja
Oh, scheiße! / Gerd!

Gerd
Ja. / Ja. Das machen wir.

Anja
Ich kaufe morgen früh so 'n Ding.

Gerd
Genau.

Thomas
Und das ist auch schon alles. Alles, was ich sonst in diesem Haus gesehen habe, macht mich absolut und in jeder Hinsicht zu einem glücklichen Menschen.

Anja
Haben sie das Kind gesehen?

Thomas
Sie schläft wie 'n Engel.

Anja
Sie ist so hübsch. Oder?

Thomas
Ja.

Anja
Sie ist nicht zu warm zugedeckt, oder?

Gerd
Anja.

Anja
Er kennt sich doch aus.

Gerd
Sie ist nicht zu warm zugedeckt.

Thomas
Es ist wirklich alles bestens. Es ist genau so, wie's sein soll. Sie sind eine ganz wunderbare kleine Familie.

Anja
Wow! Hast du gehört?

Gerd
Kriegen wir eine Bestätigung? Also - eine Kopie von dem – dem Bericht.

Thomas
Ja. Ich denke schon.

Anja
Dass alles in Ordnung ist.

Thomas
Natürlich. Dazu bin ich verpflichtet. Kriegen Sie.

Gerd
Perfekt. Danke. (Anja hat sich an ihn gelehnt.) Du bist ja hundemüde.

Anja
Oh Gott, ja. Das bin ich.

Thomas
Tut mir leid, dass ich stören musste.

Anja
Nein, ich find's gut, dass Sie da waren. Ich find's gut, wirklich.

Gerd
Ruh dich mal aus.

Anja
Ja.

Gerd
Jetzt solltest du mal richtig gut schlafen.

Anja
Ich gehe hoch. (Zu Thomas.) Danke. Wirklich. Für alles. Vielen Dank.

Thomas
Nichts zu danken.

Anja
Nacht.

Gerd
(küsst sie.) Schlaf gut, ja? Nacht.

Anja geht.

Fünf.

Pause.

Gerd
Okay.

Er weiß nicht weiter. Pause.

Gerd

Ich meine, dass – Dass jemand nicht genug Geld hat, kommt vor, oder? Dafür wird's – ich weiß nicht, Lösungen geben, oder?

Thomas

Dafür gibt's Lösungen.

Pause.

Gerd

Ich gehe mal davon aus, dass du mich nicht mit ´nem Betonklotz am Bein in den See wirfst! Wär `n schlechter Weg, an dein Geld zu kommen.

Thomas

Es ist nicht mein Geld. Ich hab das vermittelt, das Geld gehört ganz anderen.

Pause.

Gerd

Mir ist klar, dass -

Thomas

Für jedes Geschäft gibt's Regeln, Gerd. Wo Regeln nicht gelten, fehlt Vertrauen. Wo kein Vertrauen ist, fließt kein Geld. Und das macht Menschen unglücklich. Die Welt muss in Bewegung bleiben! Alles fließt! Das, was ich hier kassiere, wird gleich wieder investiert! Es gibt Leute, die jetzt gerade darauf warten, dass das Geld, das du uns schuldest, für sie zu arbeiten anfängt.

Gerd

Ich weiß, nur -

Thomas

Das Haus war ein Fehler. Du bist nicht der Erste, der zuviel ausgibt, wenn's gut läuft, aber du hast mir sogar verschwiegen, dass ihr das plant.

Gerd

Es war `ne Gelegenheit!

Thomas

Ich wusste nicht mal, dass ihr so was in Erwägung zieht! Und das nehme ich dir übel. Du hast mich nicht gut informiert, das nehme ich übel.

Pause.

Gerd

Es lief einfach alles beschissen. Es lief viel beschissener, als ich je gedacht hätte, dass es laufen kann! Es tut mir leid!

Pause.

Gerd

Das kann doch alles nicht wahr sein!

Thomas

Wieso? Weil ich so lange nicht da war? Weil du diese Wände anfassen kannst? Dein Kind? Weil du nachts im Bett die Wärme deiner Frau spürst? Gerd, das ist alles nicht real. Real ist, was bezahlt ist. Du bist Banker. Du weißt das. Dieses Haus existiert nicht! Noch lange nicht, denn es ist nicht bezahlt. Da oben schläft kein Kind. Denn es ist nicht bezahlt, und deine Frau – Na ja, ich würde sagen, sie geistert wie so 'n Irrlicht hin und her, zwischen Wahrheit und Sinnestäuschung. Schöne Täuschung. Trotzdem. Und jetzt haben wir den Salat. Also, was mache ich mit dir?

Gerd

Ich weiß nicht!

Thomas

Du kannst jetzt zahlen. Die volle Summe. Wie es vereinbart war.

Gerd

Ich kann nicht!

Thomas

Oder wir müssen zusammen in den Keller gehen. Und ich schieße dir eine Kugel in den Kopf.

Pause.

Gerd

Warte. - Warte, das – Ich – Warte! Scheiße. Was – Was – Was ist, wenn - wenn – wenn – wenn – wenn – wenn –

Thomas

Ja?

Gerd

Scheiße.

Pause.

Gerd

Was ist, wenn du sie mitnimmst! Du nimmst sie zurück, als – als Sicherheit! Und wenn ich nicht in zwei Wochen zahle, vermittelst du sie weiter! Sie sieht süß aus! Hast du gesagt. Sie ist zutraulich. Und wirklich brav, und – entzückend! Nimm sie mit!

Thomas

Aber ich nehme sie in jedem Fall mit, wenn du heute nicht zahlst. Ich kann sie schlecht hier lassen, wenn du im Keller liegst. Und deine Frau da oben. Mit einer Kugel im Kopf. Ich möchte, dass dieses Kind glücklich wird.

Pause.

Thomas

Gerd.

Gerd
Ja?

Thomas
Es tut mir leid.

Gerd
Warte! - Ich kann's kriegen!

Thomas
Es ist zu spät, Gerd.

Gerd
Ich kann's leihen! Ich kenne Leute mit viel Geld, Kunden! Mit viel Geld! Ich verwalte das für die, die – die vertrauen mir! Blind! Ich krieg das!

Pause.

Gerd
Ich krieg das!

Thomas
Wie schnell?

Gerd
Bis morgen.

Thomas
Morgen?

Gerd
Morgen Abend. Mittags! Zwölf Uhr! Halb zwölf! Wenn ich jetzt gleich losfahre, schaffe ich das!

Pause.

Thomas
Wenn du losfährst.

Gerd
Das geht nicht von hier aus!

Thomas
Du möchtest gern weg.

Gerd
Das läuft nicht am Telefon, ich muss zu denen hin! Das – Das mache ich oft. Ständig!

Pause.

Thomas
Nachts.

Gerd

Die vertrauen mir. Blind. Ich denk mir was aus. Das ist mein Job! Dafür zu sorgen, dass sie ihr Geld hergeben, oder? Mache ich jeden Tag! Und du bleibst einfach hier! Anja ist da und die Kleine. Wenn du – Wenn du hierbleibst, dann – hast du eine Sicherheit. Sag ihr, du kannst nicht nach Hause. Wenn sie kommt. Sag irgendwas. Dann hast du `n Pfand.

Pause.

Thomas

Halb zwölf?

Gerd

Ja!

Pause.

Thomas

Scheinbar mag ich euch. / Dich. Und deine Frau.

Gerd

Danke! / Danke, ich danke dir! Ich danke dir, ich werde -

Thomas

Wenn du das Geld nicht mitbringst, gehen wir beide in den Keller.

Gerd

Ja. Klar.

Thomas

Und falls du nicht zurückkommst, gehe ich mit deiner Frau in den Keller.

Gerd

Ja. Ich verstehe.

Pause.

Thomas

Darf ich mir wohl ein Bier aus eurem Kühlschrank nehmen?

Gerd

Ja, klar! Nimm alles, was du willst! Da vorne. Du musst nur -

Thomas

Fahr mal los, Gerd. Fahr zu deinen Leuten. Nutz die Zeit. Ich warte auf dich. - Bis morgen!

Er geht Richtung Küche ab.

Zweiter Teil

Eins

Auf der Straße oder im Park. Auf einer Sitzbank oder unter einer Laterne. Gerd, am Handy.

Gerd

(am Handy, beendet gerade ein Telefonat, spricht offenbar auf eine Mailbox) – und ich weiß, dass das so spät jetzt ungewöhnlich ist, aber was sich hier gerade auf den Märkten entwickelt, ist tatsächlich dramatisch, deshalb – Ja, ich bräuchte einen Rückruf noch heute Nacht. Denn wenn man sich entscheidet, diesen Trend mitzunehmen, muss es jetzt sofort sein. Dann wird man jetzt sofort reingehen, und zwar geht man massiv rein, mit richtig viel Geld, ja? Also - herzlichen Dank. Und bis später, tschüss!

(Er legt auf, geht seine Kontakte im Handy durch. Während des Telefonats ist das Mädchen gekommen, sie hat eine Tasche dabei. Gerd findet in seiner Liste offenbar niemanden mehr.)

Mädchen

Hey.

Gerd

Hallo.

(Pause)

Mädchen

Kann ich ganz kurz das Handy benutzen?

Gerd

Ja, natürlich. Bitte. (gibt es ihr) Nein! (nimmt es ihr sofort wieder ab) Tschuldigung. Tut mir leid. Das tut mir leid. Ich muss erreichbar sein.

Mädchen

Ein kurzer Anruf.

Gerd

Es geht wirklich nicht. Das ist sehr wichtig. Tut mir leid.

Pause.

Mädchen

Sind Sie so `n Aktienhändler? Ich meine, die, die am Telefon mit Milliarden von – von Dollars jonglieren, oder so, wie heißen die? Die diese unglaublichen Summen vernichtet und Millionen Familien ruiniert haben, einfach so, zack! Machen Sie so was?

Gerd

Nein. Gar nicht.

Mädchen

Klang so.

Gerd

Ja?

Mädchen

Als wären sie einer von denen.

Pause.

Mädchen

Das ist unheimlich, oder? Ich meine, für die ist es `n Spiel. Oder? Und wenn sie mal `n schlechten Tag haben, peng! Dann ist das Geld einfach weg! Was Du jahrzehntelang gespart hast. Nicht mehr da! Oder, keine Ahnung, ein Krieg bricht aus. Oder `ne Hungersnot. Oder -

Gerd

Vielleicht ist es nicht ganz so schlimm.

Mädchen

Doch! Doch, ist es, ich meine, Banken. Was tun die? Kassieren Geld dafür, dass sie Geld kassieren, oder?

Gerd

(lacht) Ja. Dafür sorgen sie aber auch dafür, dass -

Mädchen

Im Islam ist das verboten. Haben Sie das gewusst? Zinsen und so. Ist nicht erlaubt.

Gerd

Allerdings -

Mädchen

Und das ist irgendwie gut, oder? Islam, okay, aber egal, ich meine - trotzdem. Oder? Wer Zinsen nimmt, was machen die mit dem? Ist `n bisschen wie Diebstahl. Also Hände abhacken.

Gerd

Vielleicht.

Mädchen

Oder die kleinen, gierigen Finger abschneiden! Ich muss wirklich nur kurz telefonieren.

Gerd

Es geht nicht.

Mädchen

Ein Anruf!

Gerd

Tut mir leid. Wirklich. Es geht nicht.

Pause.

Mädchen

Sind Sie Journalist?

Gerd

Ja. - Genau.

Mädchen

Sie warten auf `n – Wie heißt das? Auf `n Informanten. Oder so.

Gerd

Ja.

Mädchen

Wow. Wirklich? Das ist toll. Ich meine, Sie machen was Wichtiges, oder? Für – für wen, für die Gesellschaft. So was ist toll. Das will ich auch mal. In Kriegsgebiete gehen, und so. Krisengebiete. Waren Sie mal in so was?

Gerd

Nein. Bisher leider noch nicht.

Mädchen

Sollten Sie. Oder? Ich meine, damit die Leute sehen, was wirklich passiert auf der Welt! Denn das ist krank, oder? Wie wir das alles hier ausplündern. Für mich ist das pervers. Ich meine, man sagt ja auch, die Erde ist `n Lebewesen, ja?

Gerd

Die Erde.

Mädchen

Ja, dass sie lebt. Haben Sie davon gehört? Gaia.

Gerd

Gaia.

Mädchen

So heißt sie.

Gerd

Gaia.

Mädchen

Sie haben nie davon gehört, weil das `ne Information ist, an der große Medien kein Interesse haben. Ja? Das wird natürlich nicht verbreitet. Ich hab aber `n Buch, von meiner Freundin, also die ich anrufen muss. Hab ich dabei. Sie schläft.

Gerd

Wer schläft?

Mädchen

Gaia. Sie schläft. Ganz tief. Schläft seit Jahrtausenden, also, Jahrmillionen, ihren tiefen, tiefen Schlaf. Und träumt, von Tigern. Und Urwaldflüssen und Fledermäusen in der Nacht. Aber jetzt wacht sie auf. Weil was auf ihr rumläuft.

Gerd
Wir.

Mädchen

Parasiten. Die nicht aufhören, sich zu vermehren. Die sie verletzen. Vergiften. Sie hat Schmerzen. Und sie wacht auf. Ist das, was wir jetzt erleben. Gaia fegt uns weg, mit Stürmen und Orkanen. Mit Erdbeben. Waldbränden. Sie macht es immer heißer und heißer, bis in unseren Lungen die Luft brennt. Sie macht das Wasser giftig, bis wir Blut pissen und Kinder von der Muttermilch Krebs kriegen, und bis irgendwann wieder Ruhe ist. Bis unsere Städte leer sind. Am Himmel nur noch Vögel. Und das Meer voller Fische. Ganz wenige Menschen sind übrig. Die ziehen barfuß durch die verlassen Städte, wo Gras auf dem Asphalt wächst, und es so still ist, dass man den Wind hört. - Kann ich bei Ihnen pennen?

Gerd
Bei mir?

Mädchen

Ich brauch `n Schlafplatz. Ich erreich meine Freundin nicht, also mit Ihrem Handy scheinbar nicht, also dachte ich – Vielleicht kann ich bei Ihnen schlafen.

Gerd

Ich - (sein Handy klingelt) Hallo! - Ja, vielen Dank für den Rückruf! Folgendermaßen, zurzeit ist - Bitte? - In der Karibik. Das wusste ich natürlich nicht, dass Sie gerade - Nach dem Urlaub? Nein, nein, es ist dringend, wir müssen – Nein, warten Sie! Es muss heute Nacht sein, warten Sie! Ich -

Der Gesprächspartner hat offenbar aufgelegt. Pause.

Mädchen
Alles okay?

Gerd
Ja.

Pause.

Mädchen

Ich meine, ich hab Geld. Also, wenn Sie Geld wollen, bezahle ich Sie.

Gerd

Warum gehst du nicht nach Hause, zu deinen Eltern?

Mädchen

Das ist nicht zu Hause. Ich geh nie mehr dahin. Nie wieder. Haben Sie nicht zugehört? Was auf diesem Planeten passiert? Ich ersticke in der scheiß kleinen Wohnung! Ich gehe zu den Punks, für immer. Da ist meine Freundin, da lebe ich.

Gerd
Auf der Straße.

Mädchen

Wir werden alle auf der Straße leben. Sehr bald schon.

Pause.

Gerd
Du bist abgehauen.

Mädchen
Ich kann nicht ins Hotel, die wollen den Ausweis. Und die Punks ziehen rum, die find ich nicht, ich muss anrufen.

Gerd
Telefonzelle?

Mädchen
Ich hab nur Scheine.

Gerd
Lass sie wechseln.

Pause.

Gerd
Du hast nur große Scheine. Richtig große Scheine. Du hast deine Eltern beklaut.

Mädchen
Und? Es ist mein Erbe. Ich geh nie mehr zurück, also muss ich es mir jetzt nehmen.

Pause.

Gerd
Zeig mal dein Geld.

Pause.

Gerd
Wenn du bei mir übernachten möchtest, muss ich wissen, womit ich `s zu tun habe.

Pause.

Mädchen
Angucken, ja? Nicht berühren.

Sie öffnet ihre Tasche, nimmt einen Umschlag heraus, öffnet ihn, lässt Gerd hineinsehen. Steckt den Umschlag wieder weg.

Gerd
Viel Geld. Für ein junges Mädchen. Damit solltest du nicht nachts unterwegs sein. So allein. (will die Tasche nehmen) Komm, ich trag das. / Es ist weit.

Mädchen
Nein. / Nein! Nein!

Sie reißt sich los.

Gerd

Tschuldigung. Tut mir leid. Ich wollte helfen! - Dumm von mir! Entschuldige. - Du kannst mit mir kommen. Ich hab ein gutes Schlafsofa. Morgen früh kriegst du eine schöne Tasse Kaffee. Oder Kakao. Brötchen, mit Ei. Magst du Brötchen mit Ei?

Mädchen

Ich werd keinen Sex mit Ihnen haben.

Gerd

Nein! - Du kannst ins Internet. Bist du gern im Internet? Bei mir kannst du die ganze Nacht surfen, so viel du willst.

Plötzlich entreißt er ihr die Tasche, sie packt ihn.

Mädchen

Hey! Hey! Hey!

Er reißt sich nach kurzem Kampf los, rennt weg. Sie hinterher.

Zwei

Zuhause. Thomas wartet. Anja kommt.

Anja

Wie spät ist es?

Thomas

Viertel nach eins.

Anja

Was machen Sie hier? Wo ist mein Mann?

Thomas

Der muss was erledigen.

Anja

Was muss er erledigen?

Thomas

Möchte ich nicht sagen.

Anja

Das möchten Sie nicht sagen?

Pause.

Anja

Ich rufe ihn an. (Sie will zum Telefon)

Thomas

Nicht! - Bitte. Bitte nicht.

Pause.

Thomas
Ihr Mann -

Anja
Ja?

Thomas
Der besorgt gerade Geld für mich.

Anja
Geld für Sie. - Warum?

Thomas
Weil - Um ehrlich zu sein, bin ich – Wollen Sie`s wissen?

Anja
Ja, allerdings will ich das.

Thomas
Ich hab `n paar Fehler gemacht. Hab mich übernommen. Eine Wohnung gekauft, gewettet. Pferdewetten! Ich war süchtig. Bin`s noch. Und hab mich finanziell – Ich hab mich mit den falschen Leuten eingelassen. Jetzt ist was fällig. Ich muss zahlen. Und kann nicht. Und die fackeln nicht lange. Ihr Mann hat Verbindungen! Und wegen des Kinds dachte ich, ich – Ja, ich – Ich hab vielleicht noch was gut.

Anja
Deshalb kommen Sie mitten in der Nacht.

Pause.

Anja
Wann müssen Sie zahlen?

Thomas
Morgen. Halb zwölf.

Pause.

Anja
Ich wusste, dass mit Ihnen was nicht stimmt. Ich hab`s gespürt! Mit dem stimmt was nicht, hab ich gedacht, und ich hatte Recht! - Pferdewetten.

Thomas
Ja.

Anja
Wie viel Geld?

Thomas
85.000.

Anja

Aber wo will er so viel Geld herkriegern? Es tut mir leid, aber – Gerd? Gerd hat keine „Verbindungen“. Er ist ein Rädchen im Getriebe. Hat mal Vermögensberatung gemacht, aber seit zehn Jahren handelt er mehr oder weniger mit Getreideoptionen, oder handelt mit Optionen auf Getreideoptionen, ich weiß es nicht genau - jedenfalls, wenn Sie wissen wollen, warum übermorgen in Simbabwe plötzlich kein Weizen mehr da ist, dann fragen Sie meinen Mann. Aber „Verbindungen“?

Pause.

Anja

Sie zittern ja.

Thomas

Ja?

Anja

Sie haben richtig Angst! Was - Was ist mit Polizei? Nein, natürlich nicht, keine Polizei. Ist ja klar. Aber - Was können die machen? Wenn Sie nicht zahlen.

Pause.

Anja

Was machen die?

Thomas

Die schießen mir eine Kugel in den Kopf.

Anja

(lacht ungläubig) Scheiße! Tschuldigung. Ich - Ich weiß gar nicht, warum ich lache! Tut mir leid. Es ist nur wie – Wie ein ganz, ganz, ganz schlechter Film, oder? Irgendwie.

Thomas

Ich werd besser heimgehen. / Setz mich irgendwohin.

Anja

Nein! / Bleiben sie bitte! Setzen sie sich. Ich bin nur - Das ist in meinem Tagesablauf nicht vorgesehen. Dass jemand mit Todesangst hier sitzt. Das haben Sie, oder? - Ich kann's sehen. Todesangst.

Pause.

Anja

Ist das Bier leer?

Thomas

Ja.

Anja
Ich hol eins.

Thomas
Ich will sie gar nicht länger stören.

Anja
Jetzt hören Sie auf mit dem Unsinn! Hinsetzen! - Ich hol uns was zu trinken. Nicht weglaufen!

Anja geht eilig. Kommt mit zwei Flaschen Bier wieder. Oder Bier und Wein.

Anja
So. (stößt mit ihm an) Cheers.

Sie trinkt.

Anja
Gott, hab ich „Cheers“ gesagt? / Ich bin so ein Trampel!

Thomas
Mhm. / Klar.

Anja
Tschuldigung.

Pause.

Anja
Pferdewetten.

Thomas
Ja.

Anja
Sie sehen gar nicht so aus! Ich meine waghalsig. Verwegen. Oder irgendwie – dreckig! Sie wirken ganz normal.

Thomas
Ja?

Anja
Grundsolide, durchschnittlich. Pferdewetten!

Thomas
Es gibt nichts Besseres als die Rennen. Das und Kokain.

Anja
Kokain!

Thomas
Was Besseres gibt's nicht auf der Welt.

Pause.

Anja lauscht plötzlich.

Anja
Ist die aufgewacht?

Sie lauschen.

Thomas
Ich hör nichts.

Anja
Doch. - Scheiße! Ich hör sie. Scheiße! Ich komm gleich wieder. In der Küche sind noch Oliven, holen Sie die bitte, ja? Ich komm gleich. (wieder für sich, beim Gehen) Das kotzt mich so an. Das kotzt mich an!

Sie geht.

Thomas geht kurz nach ihr ab, in Richtung Küche.

Drei **An einer Bushaltestelle. Gerd kommt mit der Tasche.**

Er zählt das Geld im Umschlag, ohne dass man genau sieht, wie viel es ist. Durchsucht gerade den Rest seiner Beute, wo vielleicht noch mehr Geld ist. Der Mann kommt währenddessen. Gerd packt die Sachen, die er herausgenommen hat, wieder ein.

Mann
N` Abend.

Gerd
Hallo.

Pause.

Mann
War der Nachtbus schon da?

Gerd
Nein.

Pause.

Mann
Meine Frau sagte, tun wir mal was für die Umwelt. Nicht mehr alles mit dem Auto. Nehmen wir den Bus! Dann war das auf dem Hinweg so knapp, dass fast die Kinokarten weg gewesen wären. Und jetzt ist er wieder zu spät, also - Ich tue gern was für die Umwelt. Aber es wird einem nicht gerade leicht gemacht, oder?

Gerd
Nein.

Pause.

Mann
Wir haben den neuen Woody Allen-Film gesehen. Meine Frau wollte das. Da saßen dann zweihundert Leute. Und alle fanden es unglaublich geistreich. Und witzig.

Gerd
Woody Allen.

Mann
Die kleine Ratte. In dieses Frettchengesicht möchte man doch reinschlagen. Oder? Der Mann löst bei mir Aggressionen aus, ich kann nichts dafür! Wissen Sie? Das sind uralte Gene. Dagegen bin ich machtlos.

Gerd
(dessen Handy geht) Ja, hallo, danke für den Rückruf! - Ich weiß, es ist spät, ich – Meinert. Gerd Meinert, ich hab mal Ihr Depot verwaltet, und – Ja, es ist lange her. Das stimmt. - Ja, es ist spät, dafür möchte ich mich entschuldigen, wie gesagt, nur - Ja. - Ja. - Okay. Entschuldigung, nur – Okay. Nicht mehr. - Ja. Gut. Benutze ich nicht mehr. - Lösche ich. - Ja. Ich lösche die Nummer. Entschuldigung. - Ja. Entschuldigung. Ich hatte nur – Ja. Gute Nacht. Nacht. (legt auf.)

Pause.

Mann
Woody. Was ist das für ein Name? Woody. Woody, stellen Sie sich den Haufen Geld vor, den Woody mit seiner Woody-Masche verdient hat. Ich bin nicht neidisch auf Woody, ich hab weiß Gott mehr als genug Geld. Aber dann hat Woody sich dieses junge Ding geangelt. Woodys Pflögetochter! Oder? Beim Abspann hab ich zu meiner Frau gesagt, hör zu, du und ich, wir haben mit unseren Kinokarten Kinderschändung subventioniert. Haben Sie sie zufällig irgendwo gesehen? Sie ist blond.

Gerd
Nein.

Mann
Schwarzer Pelzmantel. Verdammt empfindlich. Haben Sie eine Frau? (Gerd nickt.) Wechseljahre! Da haben Sie noch Spaß. Wir haben das auch, wussten Sie das? Aber wir treiben Sport. Wir tun was! Oder? Das sind die Gene! Ich sage ihnen, wir sind Maschinen, vor hunderttausend Jahren programmiert. Und jetzt laufen wir. Und laufen und laufen. Sie und ich, wir warten hier nicht auf den Bus. Tief innerlich warten wir beide darauf, dass um die Ecke da ein Mammut kommt. Oder ein Weibchen, das wir bespringen können! Oder?

Gerd
Ja.

Mann
Der Stärkere von uns beiden. - Haben Sie Kinder?

Gerd
Eine Tochter.

Mann
Und lieben Sie sie?

Gerd
Ja.

Mann
Aber wissen Sie auch, warum? Weil Sie da ihr Erbgut verspritzt haben! Haben Sie doch. Oder?
Wenn man sich's mal eingesteht, hat man genau das getan. Sie lieben sich selbst. Ihr Fleisch. Ihr
eigenes Blut.

Gerd
Ich -

Pause.

Gerd
Das ist jetzt eine seltsame Frage. Aber können Sie mir Geld leihen?

Mann
Für den Bus.

Gerd
Nein.

Mann
Ich hab schon ein Vermögen ausgegeben für Kinokarten. Was soll's sein, ein Fünfer? Ein Zehner?

Gerd
Mehr. Viel mehr. Ich -

Mann
Viel mehr? Was wollen Sie, zwanzigtausend?

Pause.

Mann
Sie bitten mich um zwanzigtausend?

Gerd
Mehr.

Pause.

Gerd
Die wollen mir mein Kind wegnehmen.

Mann
Wer will Ihnen Ihr Kind wegnehmen?

Gerd
Ich hab eine Pistole.

Mann
Wer nimmt Ihnen Ihr Kind weg?

Gerd
Ich hab eine Pistole! Hier drin. Ich schieße.

Pause.

Mann
Ist das jetzt ein Raubüberfall?

Gerd
Ja!

Pause.

Mann
Aber mein Lieber, was soll ich tun? So viel Geld bekomme ich jetzt nicht – oder wollen Sie den Geldautomaten auch mit Ihrer Pistole bedrohen?

Gerd
Haben Sie Geld zu Hause?

Mann
Vielleicht.

Gerd
Wir fahren da hin. Sonst schieße ich!

Pause.

Mann
Ist Ihre Pistole gesichert oder ungesichert?

Gerd
Ungesichert.

Mann
Und welche Marke hat sie? - Browning? - Beretta? - Mauser?

Gerd
Mauser.

Mann
Ja?

Pause.

Mann

Na gut. Warum nicht? Bevor ich erschossen werde. Möchten Sie, dass wir auf den Nachtbus warten oder darf ich Sie zu einer Taxifahrt einladen?

Gerd

Taxi. Los jetzt.

Mann

Soll ich die Hände hochnehmen? / Es könnte ja sein, dass ich auch eine Pistole habe.

Gerd

Los jetzt! / Los!

Mann

(geht.) Außerdem müssten Sie -

Gerd

Schnauze!

Sie gehen ab.

**Vier. Zu Hause.
Anja und Thomas.**

Er isst Oliven.

Anja

Sie wirken so gelassen!

Thomas

Was soll ich machen?

Anja

An Ihrer Stelle würde ich durchdrehen!

Thomas

Ja?

Anja

Allein der Gedanke, dass da draußen Männer rumlaufen, die – Die mich morgen Mittag vielleicht umbringen? Ich würde durchdrehen.

Thomas

Jetzt laufen sie wahrscheinlich nicht rum. Sondern schlafen.

Anja

Ich kann's kaum glauben! Es ist so bizarr, ich kann gar nicht aufhören, darüber nachzudenken, in meinem Kopf ist so ein Bild von – von bewaffneten Männern! Mit – was haben die? Pistolen.

Thomas

Polizisten haben auch Pistolen.

Anja

Aber vor denen habe ich ja keine Angst! Ich meine, richtige Männer mit – mit Pistolen! - Sind wir nicht im Grunde armselige Kreaturen geworden? Ich stehe hier jeden Morgen auf, mache einen Haferbrei und wechsle Windeln, und beim Gedanken an Pistolen muss ich kichern wie ein dummes Mädchen. Was ist das für ein Leben?

Thomas

Ein gutes Leben.

Anja

Ich weiß nicht.

Thomas

Es ist ein wunderschönes Leben.

Anja

Ja, Gott, ich weiß, ich sollte wohl dankbar sein, weil ich nicht gerade in Afrika verrecke. Ich bin aber nicht dankbar! Ich bin überhaupt nicht dankbar, kein Stück! Soll ich ihnen was sagen? Ich hasse es. Ich hasse es in jeder Sekunde! Ich liebe dieses Kind, aber ich hasse dieses Leben!

Thomas

Warum?

Anja

Weil ich's nicht spüre. Ich spür's nicht. Dass ich lebe. Ich möchte mit ihnen tauschen!

Thomas

Mit mir?

Anja

Man muss doch spüren, dass man lebendig ist in so einer Situation! Sie strahlen so was aus. Merken Sie das? Man muss doch ganz anders leben, fühlen! Ich meine, Sie sind an sich ein absolut unauffälliger Typ, entschuldigen Sie, wenn ich das so direkt sage, aber - Trotzdem strahlen Sie was aus.

Thomas

Was?

Anja

Ich weiß nicht. Sie sind nicht mal besonders groß oder kräftig. Ich mache ja Krafttraining im Fitnessstudio, jeden Tag, es gibt eine supernette Kinderbetreuung, Cappuccino, das ist toll, aber – Ich meine, ich glaub fast, wenn ich mich anstrenge, kann ich sie vermöbeln! Oder? Und trotzdem haben Sie was – Sie haben was Gefährliches.

Thomas

Sie auch.

Anja

Ich? Nein. Gar nicht.

Thomas
Doch.

Anja
Habe ich nicht.

Thomas
Sie sind brandgefährlich.

Pause.

Anja
Gott, ich red mich hier um Kopf und Kragen! Ich bin das nicht mehr gewöhnt. (meint ihr Glas) Was für ein Glück, dass ich nicht stille, oder?

Pause.

Anja
Bei all den Vorgesprächen, die wir hier hatten, waren Sie für mich einfach so `n unscheinbarer Bürokrat. Ich hätte Sie auf der Straße nicht wiedererkannt, ehrlich! Hatten sie damals schon Schulden?

Thomas
Nein.

Anja
Sehen sie? Sie sind auf der Flucht! Vielleicht würden Sie immer noch keinen Modelvertrag bekommen, aber trotzdem sind Sie – attraktiv. Wie einer von diesen Filmstars, die Bösen. Die gar nicht mal gut aussehen, und trotzdem – sind sie attraktiv. Die so harmlos dasitzen, genau so, und plötzlich ziehen sie in aller Seelenruhe ihre - ihre „Kanone“. Sagt man das?

Thomas
Warum nicht?

Anja
„Kanone“. Sie ziehen ihre Kanone und töten jemanden, eiskalt! Peng, peng, peng! - Ich bin albern. Tschuldigung. Das habe ich gebraucht.

Thomas
Albern sein?

Anja
Nachts wach sein! Alkohol trinken, mit Wildfremden, im Wohnzimmer! Verrückt sein!

Pause.

Anja
Sie haben das ganze Geld verwettet?

Thomas
Und Frauen.

Anja
Frauen? Jetzt ernsthaft.

Thomas
Ja.

Anja
Sie meinen, so richtig im - im Bordell? Im Puff? Oder wie heißt das?

Thomas
Nicht im Puff. Das ist billig.

Anja
Ja. Natürlich. Aber - Ich meine, ist das nicht irgendwie – Ist das nicht komisch? Also, mal ganz abgesehen von – Das sind vielleicht mehr oder weniger schöne Frauen -

Thomas
Mehr.

Anja
Aber wo – Wo doch so viele Männer, ich weiß nicht, wie sagt man? „Vor ihnen waren“?

Thomas
Überall auf der Welt waren Männer vor mir. An jedem Fleck auf diesem Planeten. Bei jeder Frau. Bei ihnen auch.

Anja
Ja! - Gott, ich meine – Es ist nur -

Thomas
Wo ist der Unterschied? Sie haben bloß nie dran gedacht, sich bezahlen zu lassen. Oder vielleicht haben Sie mal dran gedacht. Viele tun das.

Pause.

Anja
Jetzt haben Sie wirklich geguckt wie ein Schwerverbrecher.

Thomas
Ich?

Anja
Ja, ich hatte kurz Angst. Ganz kurz. Komisch. Man hat so selten Angst, oder? Wie selten man noch Angst hat, richtig Angst! Ganz kurz dachte ich, was mache ich jetzt, wenn unter der Jacke da wirklich eine Pistole steckt? Und dann dachte ich in derselben Sekunde, sofort dachte ich, guck bloß nicht hin. Wenn er `ne Waffe hat, guck nicht auf die Jacke. Lass dir nichts anmerken, Anja, sieh nur in seine Augen, immer in die Augen! Und bleib ganz ruhig.

Er holt eine Pistole aus seiner Jacke.

Pause.

Anja
Ist die echt?

Thomas nickt. Pause.

Anja
Das ist auch schon krank, dass man erstmal denkt, das ist unecht. Oder? Das ist degeneriert.

Thomas
Ja.

Anja
Sie wollen sich schützen. Sich verteidigen!

Pause.

Anja
Kann ich – Darf ich sie anfassen?

Thomas
Ja.

Pause. Sie zögert.

Anja
Ich muss kurz auf Toilette! Lassen Sie sie liegen! Tschuldigung! / Ich muss! Ich komme gleich zurück!

Thomas
Klar. / Ja.

Anja
Dann fasse ich sie an. Bis gleich.

Sie geht.

Fünf. Bei dem Mann zu Hause. Gerd und der Mann. Gerd noch immer mit der Tasche.

Mann
Fühlen Sie sich wie zu Hause. Denn wer bewaffnet ist, ist überall willkommen, merken Sie das schon? Was trinken?

Gerd
Wasser.

Mann
Still?

Gerd
Ja.

Der Mann schenkt ihm etwas ein.

Mann

Stilles Wasser. Bitte sehr.

Stellt es ihm hin. Die Frau kommt.

Mann

Schatz, du bist schon da! Komm! Wir haben Besuch! Schau mal. Komm her. Aber vorsichtig! Er hat eine Pistole.

Frau

Was hat er?

Mann

Eine Pistole. Und er will Geld. Weil jemand seine Frau gefangen hält, denn er kann seine Schulden nicht bezahlen. Und wenn ich ihm nichts gebe, schießt er.

Pause.

Gerd

N' Abend.

Frau

Hallo.

Mann

Ich war unmöglich im Kino. Entschuldige, Süße. Beim nächsten Mal bin ich brav. Lammfromm, versprochen!

Frau

Wir gehen nicht mehr zusammen ins Kino.

Mann

Ich möchte mit dir ins Kino gehen! - Ich liebe das, mit Dir! Im Dunkeln, ich möchte das!

Frau

Hat er wirklich eine Pistole?

Mann

Ich möchte mit dir ins Kino.

Frau

Hat er eine?

Mann

Sag, dass wir wieder ins Kino gehen. - Frag ihn selbst.

Pause.

Mann

Irgendwie glaubt man's nicht. Oder? Also, nicht ganz. Ich will nicht sagen, dass Sie lügen, Sie

sehen nur - Sie wirken nicht ganz überzeugt von dem, was sie sagen. (zur Frau) Oder?

Gerd
Ich schieße!

Frau
Ist ja auch egal.

Mann
Es ist nicht egal. Also – im galaktischen Maßstab ist es egal, aber – Ist es dir egal?

Frau
(zu Gerd.) Schön, dass Sie da sind.

Mann
Wie kannst du sagen, es ist egal?

Frau
Besonders, nachdem der bisherige Abend so entsetzlich verlaufen ist. Mein Geburtstag, wissen Sie?

Mann
Ich habe mich entschuldigt.

Frau
Es ist nicht so, dass wir besonders viele Abende zusammen verbringen. Früher dachte ich mal, das ändert sich, wenn die Kinder aus dem Haus sind.

Mann
Einer muss ja das Geld verdienen. Ein Studium in den USA, eine Firma im Aufbau, der dritte weiß nicht so richtig, was er will, der vierte weiß gar nicht, was er will - das kostet.

Pause.

Gerd
Herzlichen Glückwunsch.

Frau
Haben sie Kinder?

Mann
Eine Tochter. Damit erpressen sie ihn ja. Vergiss nicht, dass dieser Mann unter Hochspannung steht!

Frau
Ich wollte immer eine Tochter. Mit langen Haaren! Die Jungen sind mir so fremd geworden.

Mann
Was hast du erwartet?

Frau
Ich wünschte mir, wir hätten sie kürzer gehalten.

Mann
Ja. Ja.

Frau
Halten Sie ihre Tochter kurz. Lieben Sie nicht maßlos. Glauben Sie nicht, dass Sie alles für sie tun müssen. Sie dankt es Ihnen nicht.

Mann
Unsere bedanken sich.

Frau
Aber sie danken nichts. Sagt man nicht immer, im Kreis der Angehörigen sterben? Wenn ich daran denke, dass ich da liege, und diese hungrigen Schnäbel beugen sich über mich, die ich mein Leben lang gefüttert habe -

Mann
Dein Leben lang.

Frau
Dann denke ich, vielen Dank - lass mich ohne die Kinder sterben.

Mann
Das wirst du wohl. Bei den Entfernungen. (zu Gerd.) Der Jüngste ist Unteroffizier. Kämpft in Afghanistan. Im Süden!

Pause.

Gerd
Fünf Söhne.

Mann
Sie hat sechs. Mit dem aus erster Ehe. Sie ist `ne Gebärmaschine! Oder war eine. Meine Frau! Wo findet man das heute noch?

Frau
Das soll man doch immer.

Mann
Ja. Natürlich!

Frau
Die Gebildeten sollen sich vermehren, sagt man doch. Das haben wir getan.

Mann
Aber sind wir gebildet?

Frau
Ich bin gebildet.

Mann
Was ist das, gebildet?

Frau
Dass du zum Beispiel mal ein Buch liest.

Mann
Ich seh dich nie lesen.

Frau
Ich hab viel gelesen. Früher. Als Mädchen. Ich war verrückt danach, ich hab die Bücher verschlungen!

Mann
Aber vom Lesen bist du nicht schwanger geworden. Oder?

Pause. Der Mann hat Schnaps und Gläser geholt, schenkt Gerd einen ein.

Mann
Na, gucken Sie nicht so ängstlich! (zur Frau) Er guckt wie dieser Soldat, erinnerst du dich? (zu Gerd) Das war ein Theaterstück, da wollte ein Pärchen Sex mit einem jungen Soldaten. Da haben wir Frank hingeschleift, kurz bevor es nach Kabul ging.

Frau
Was für ein grauenhafter, entsetzlicher Abend! Für Frank!

Mann
Er fand's interessant.

Frau
Am Ende hat dieser Kerl ein junges Mädchen zerhackt!

Mann
Das war ziemlich gut gemacht.

Frau
Mein Sohn geht in den Krieg, und ich, als Mutter, muss mir das ansehen! Was ist das für ein Land, in dem so etwas Kultur genannt wird? Es sind sowieso alle gegen Krieg, wieso muss ich mir das ansehen?

Mann
Es war gut gemacht.

Frau
Es war widerlich.

Mann
Mit dem Blut, das war gut gemacht. Er war sehr gut. Die Kleine nicht so. Ist auch undankbar. Oder? Zerhackt werden. (Alle haben Schnaps.) Jetzt trinken Sie mal. Sonst wird das nichts mit Ihrem Geld.

Frau
Auf Ihre Tochter.

Mann
Ja! Richtig!

Gerd
Ja.

Mann
Auf Ihre kleine, junge Familie!

Sie stoßen an.

Frau
Wie heißt sie?

Gerd
Anais.

Frau
Anais!

Mann
Wie?

Frau
Nin!

Gerd
Ja.

Mann
Was?

Frau
Toller Name!

Mann
Nin?

Frau
Und geht's weiter? Ist das nächste Kind schon in Planung?

Gerd
Nein. Bisher noch nicht.

Mann
(schenkt nach) Sie ist ein Jahr alt. Kann ja nicht jeder die Dinger so rausfeuern wie du! Alte Kanone. Trinken Sie! Ist genug da.

Gerd trinkt.

Mann
Siehst du? (Schenkt nach.) Jetzt taut er auf. Mit Frauen kann man nicht trinken. So trinkt man. Hier.